

**RATGEBERIN**

DR. HEIDEMARIE ARNHOLD, PÄDAGOGIN

**Meine Söhne streiten oft sehr heftig – sollte ich eingreifen?**

Meine Söhne Robert (7) und Sebastian (5) geraten sich immer wieder und teilweise sehr heftig in die Haare. Mir ist klar, dass es zwischen Geschwistern bei einem solch knappen Altersunterschied häufig zu Konkurrenzkämpfen kommt. Wie kann ich aber eine Eskalation hin zu aggressiven Verhaltensweisen verhindern? **Sonja P., Reinickendorf**

Dass Geschwisterrivalitäten und auch heftigere Auseinandersetzungen völlig normal sind, wissen alle Eltern, die mehr als ein Kind haben, nur zu gut. Viele Eltern fragen sich, ob sie in ihrer Erziehung Fehler gemacht haben, wenn es zwischen den Geschwistern zu lautstarken oder sogar handgreiflichen Streitereien kommt. Sie fragen sich, warum sie immer wieder in ihrem Bemühen scheitern, das Ziel eines friedlichen Zusammenlebens zu erreichen. Die Beziehung zwischen Geschwistern ist eine ganz besondere, weil sie zwischen großer Nähe, Vertraulichkeit und Zuneigung auf der einen Seite und einem starken Abgrenzungsbedürfnis, einer erstaunlich heftigen Rivalität und zeitweise sogar einer Abneigung auf der anderen Seite hin und her schwankt. Dadurch sind Geschwisterbeziehungen besonders konfliktanfällig. Zumeist können die Geschwister aber die aufgetretenen Konflikte selbst wieder lösen, auch wenn es dabei mal zu altersentsprechenden Aggressionen gekommen sein sollte. Aggressionen gehören zum normalen Verhalten und Interaktionsmuster von allen Menschen und sind nicht zwangsläufig negativ. Es kommt ganz darauf an, wie wir mit ihnen umgehen können. Kinder brauchen sogar Aggressionen zur Entwicklung ihrer Persönlichkeit und um zu sich selbst finden zu können.

Machen Sie Ihren Jungs deutlich, dass Sie einerseits längere, zu heftige Streitereien nicht billigen, andererseits aber die dahinterliegenden Emotionen Ihrer Kinder ernst nehmen. Bieten Sie ihnen in solchen Fällen Gespräche an und lassen Sie beide Jungs ihre Sicht der Dinge erläutern. Beide sollten in Ruhe die Situation schildern und erklären können, warum es ihrer jeweiligen Meinung nach zu diesem Streit gekommen ist. So lernen Ihre Söhne, ihre Gefühle zu äußern und auch, dem Bruder ruhig zuzuhören. Anschließend können Sie versuchen, zusammen mit den beiden nach Lösungen zu suchen.

Häufig zielt ein Streit unter Geschwistern in erster Linie darauf ab, die Aufmerksamkeit der Eltern zu erzielen. In solchen Fällen hilft es zumeist, dem Streit so weit wie möglich keine Beachtung zu schenken! Aber beobachten Sie die Situation weiter, um sicher zu sein, dass Ihre Jungen allein wieder aus dem Konflikt herauskommen. **Morgen beantwortet Rechtsanwältin Dr. Max Braeuer Ihre Fragen.**

Die Beziehung zwischen Geschwistern ist eine ganz besondere, weil sie zwischen großer Nähe, Vertraulichkeit und Zuneigung auf der einen Seite und einem starken Abgrenzungsbedürfnis, einer erstaunlich heftigen Rivalität und zeitweise sogar einer Abneigung auf der anderen Seite hin und her schwankt. Dadurch sind Geschwisterbeziehungen besonders konfliktanfällig. Zumeist können die Geschwister aber die aufgetretenen Konflikte selbst wieder lösen, auch wenn es dabei mal zu altersentsprechenden Aggressionen gekommen sein sollte. Aggressionen gehören zum normalen Verhalten und Interaktionsmuster von allen Menschen und sind nicht zwangsläufig negativ. Es kommt ganz darauf an, wie wir mit ihnen umgehen können. Kinder brauchen sogar Aggressionen zur Entwicklung ihrer Persönlichkeit und um zu sich selbst finden zu können.

**Neue Anlaufstelle für orientierungslose Jugendliche**

**BERLIN** – Das Unionhilfswerk will mit einem neuen Projekt Jugendlichen auf die Beine helfen, die den Halt in der Gesellschaft verloren haben. Das Projekt „Startläufer“ ist seit Ende Juli im Einsatz, die offizielle Eröffnung mit der Jugendstadträtin Gabriele Vonnekold (Die Grünen) ist kommenden Mittwoch. Im Moment kümmern sich vier erfahrene Sozialarbeiter um Jugendliche zwischen 14 und 21 Jahren, die sich in schwierigen Lebenssituationen befinden und nicht mehr ihrer Familie leben können. Das Jugendamt sorgt dann dafür, dass sie in eine Kriseneinrichtung oder ins Betreute Wohnen kommen. „Für diese Jugendlichen und auch für Straßenkinder ohne festen Wohnsitz sind wir da. Wir nehmen sie an die Hand, verwalten ihr Geld, kümmern uns darum, dass sie zur Schule gehen, regeln Probleme mit der Polizei oder begleiten sie zu Ämtern“, so Birgit Karsten. Leiterin des Fachbereichs Jugendhilfe. Eine zentrale Aufgabe besteht in der Schaffung eines funktionierenden Tagesablaufes. Dazu gehören auch, die Betreuten bei Bedarf morgens zu wecken und zur Schule zu bringen. Das Projektbüro am Karl-Marx-Platz dient dabei als zentraler Anlaufpunkt. **BM**

**Wenn Fremde zu Freunden werden**

**Nach ihrem Freiwilligen Sozialen Jahr gründeten Berliner Studenten ein Ausbildungsprojekt für verwaiste Jugendliche in Südafrika**

■ VON BEATRIX FRICKE

**BERLIN** – Gut leben, reich sein und berühmt werden: So würden wohl die meisten Jugendlichen ihre Wünsche für die Zukunft beschreiben. Anders sieht das bei Stephan Dittrich (24) und Henry Webel (23) aus. Das Ziel der beiden jungen Männer lautet: sich selbst überflüssig machen.

Gut gelaunt sitzen Stephan und Henry am Rechner in Henrys Neuköllner Wohnung und erstellen eine To-Do-Liste. „Wir müssen Linda mailen und ihn nach den neuen Fotos fragen“, sagt Henry. „Außerdem sollten wir am Entwurf für die Ausbildungsvereinbarung feilen“, ergänzt Stephan. Ihre Blicke fallen auf den neu gestalteten Flyer auf dem Schreibtisch. „fosa“, ist darauf in sandgelben Lettern auf grünem Grund zu lesen. Der Flyer finden die Studenten, kann so bleiben. Zufrieden nicken sie sich zu.

„fosa“ steht für „Friends of Southern Africa e.V.“ und ist das ureigene Projekt von Stephan und Henry. Im Mai 2010 haben sie es gemeinsam mit ihrem Freund Yannic Steffan aus der Taufe gehoben. Es hat zum Ziel, jugendlichen Waisen in Südafrika eine Ausbildung zu ermöglichen. „Gerade Waisen haben dort kaum Möglichkeiten, sich beruflich zu qualifizieren, da in Südafrika die staatlichen Ausbildungsplätze begrenzt und die privaten Plätze teuer sind“, erklärt Henry. „Dabei erhöht eine Ausbildung die Chancen, sich selbst versorgen zu können, enorm.“ Über ihren Verein „fosa“ wollen die Studenten Spenden sammeln, um verwaisten Schulabsolventen den Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen.

**Persönliche Verbundenheit**

Stephan und Henry kennen das Problem aus eigener Anschauung. Und nicht nur das: Auch die Empfänger der Spenden sind ihnen persönlich bekannt. Beide verbrachten in ihrer Zivildienstzeit ein Freiwilliges Soziales Jahr in Südafrika, dort lernten sie sich 2008 auch kennen. „Wir waren für eine Hilfsorganisation in einem Bau-Team, haben Häuser errichtet und renoviert“, erzählt Stephan. Als der Organisation die Spendengelder aus Europa ausgingen, suchten sie sich selbst in der Region ein neues Projekt – und fanden das Waisenheim „KwaMzamo“ in Amanzimtoti in der Region KwaZulu Natal. Es arbeitet ähnlich wie die SOS-Kinderdörfer, sagt Stephan: „24 Kinder, die unter anderem wegen der hohen HIV/Aids-Rate in der Region Waisen geworden sind, leben dort in vier Familien, die von jeweils einer Pflegemutter geführt werden. Sie besuchen wie die anderen Dorfkinder eine Schule und sind durch eine staatliche Waisenrente und die Unterstützung einer niederländischen Hilfsorganisation bis zum 18. Lebensjahr abgesichert.“

Stephan und Henry packten auch in KwaMzamo mit an, halfen, die Familien-Appartments umzugestalten. „Ich habe



Engagiert für Afrika Stephan Dittrich und Henry Webel (r.) verbringen für ihren Verein „fosa“ viel Zeit am Schreibtisch



Groß nach Deutschland Fröhlich strahlen die Kinder des Waisenheims KwaMzamo und Busi, eine der Pflegemütter (links oben), in die Kamera

schon häufig auf dem Bau gejobbt“, sagt Stephan, der an der TU Berlin jetzt Bauingenieurwesen studiert. „Aber in Südafrika habe ich handwerklich noch einiges dazu gelernt – nämlich wie man mit einfachsten Mitteln gute Ergebnisse erzielen kann.“ Auch Physikstudent Henry sammelte viele Erfahrungen, die nach der Rückkehr nach Deutschland weiter in ihm wirkten. „Nach dem Abi wollte ich ganz naiv etwas Gutes tun. Doch als mein Projektjahr beendet war, spürte ich, dass es nicht von heute auf morgen vorbei ist. Ich habe viele Freundschaften geknüpft und trage Verantwortung.“ Vor allem ließ Henry die Perspektivlosigkeit der Jugendlichen keine Ruhe. So kam er mit seinen Freunden auf die Idee der Anschubfinanzierung. Ein Mädchen, Thoko, profitiert bereits von fosa-Spendengeldern. Thoko wurde mit 13

Jahren zur Vollwaise. Heute ist sie 19 Jahre alt und macht eine zweijährige Ausbildung zur Krankenpflegerin. Allein das erste Ausbildungsjahr kostet 2800 Euro.

Stephan und Henry ist es wichtig, dass sie in Südafrika keine neuen Abhängigkeiten schaffen. „Daher ist es unser Ziel, uns überflüssig zu machen“, betont Stephan. Wenn Thoko ihr eigenes Geld verdient, soll sie die Spendengelder in einen Ausbildungsfonds zurückzahlen, von dem dann ihre jüngeren Brüder und Schwestern und andere Kinder aus KwaMzamo profitieren können. So sollen es alle geförderten Kinder tun, bis irgendwann keine Spenden mehr notwendig sind. Bald wollen Stephan und Henry ihr Engagement auf ein weiteres Waisenheim in der Region ausweiten. „Es wäre toll, wenn unser Projekt Modellcharakter bekäme“, schwärmt

Henry. „Es soll ein Modell sein, das sich selbst trägt, der Bevölkerung direkt zugute kommt und keine fremden wirtschaftlichen Interessen bedient.“

**Eine Erfahrung fürs Leben**

Einmal pro Jahr reisen die Freunde nach Südafrika, um ihre Kontakte zu pflegen. Doch auch zuhause in Berlin ist das ferne Land immer präsent. „Der Aufenthalt hat mein Leben geprägt“, sagt Henry. Der Physikstudent ist mittlerweile zum Bereich Sozialwissenschaften gewechselt, einen späteren Job in der Entwicklungszusammenarbeit schließt er nicht aus. „Jetzt gehe ich für ein Jahr zum Studium nach Toulouse, um Französisch zu lernen“, sagt Henry. „Diese Sprache ist international sehr wichtig.“ Auch Stephan, der außer bei „fosa“ auch bei „Ingenieure ohne Grenzen“ aktiv ist, profitiert noch immer von seinem Jahr in Südafrika. Ihm hat vor allem der Familienzusammenhalt imponiert. Sein Bauingenieur-Studium wird er in einem Jahr beenden.

Wer weiß, welche Perspektiven sich bis dahin noch eröffnen. Jeden Donnerstag treffen sich Stephan und Henry mit Gleichgesinnten in der Ringvorlesung „Entwicklungspolitik“ an der TU. Auch ihr eigenes Modell der Ausbildungsförderung haben sie dort schon vorgestellt und viel Zustimmung geerntet. Nicht nur wegen der Funktionsweise des Fonds, sondern auch wegen ihres Engagements an sich. „Wir sind nicht die Einzigen, die nach ihrem Auslandsaufenthalt weiter etwas gegen Ungleichheit und Armut tun wollen“, sagt Stephan. „Aber wir wissen, wie man es anpacken kann – und geben unser Wissen gern weiter.“

Mehr Infos zum Projekt: [www.fosa-organisation.de](http://www.fosa-organisation.de)

**FAMILIENNEWS**

NACHRICHTEN UND TIPPS IN KÜRZE

**URTEIL**

**Studenten mit Kindern haben länger Anspruch auf Unterhalt**

Wer wegen der Betreuung seiner Kinder erst spät zu studieren beginnt, kann trotzdem noch Ausbildungsunterhalt von den eigenen Eltern verlangen. Das entschied der Bundesgerichtshof (Az.: XII ZR 127/09). In den ersten drei Lebensjahren sei „eine persönliche Betreuung durch einen Elternteil regelmäßig geboten“. Wenn sich deshalb der Beginn des Studiums oder einer Ausbildung verzögere, dürfe dies nicht dazu führen, dass der Anspruch auf Unterhalt für das Studium entfällt. Grundsätzlich müssen Kinder nach dem Schulabschluss „in angemessener Zeit“ Ausbildung oder Studium beginnen, wenn sie von ihren Eltern finanzielle Unterstützung wollen. Gegen diese Obliegenheit verstoße ein Kind jedoch nicht, wenn es „infolge einer Schwangerschaft und der anschließenden Kindesbetreuung (...) seine Ausbildung verzögert beginnt“, so der BGH. **dpa**

**MEDIZIN**

**Schfehler schon bei Baby mit Brille ausgleichen**

Schon Babys brauchen manchmal eine Brille. Ihre Sehkraft könne sich nur gut und altersgemäß entwickeln, wenn mögliche Sehfehler frühzeitig ausgeglichen werden, sagt Dietlind Friedrich vom Berufsverband der Augenärzte Deutschlands. Sonst lernt das Gehirn nicht, die Bildinformationen beider Augen zu verarbeiten, sondern unterdrückt den Seheindruck des schwächeren Auges – die Folge wäre eine bleibende Sehschwäche. Bis zum Alter von etwa vier Jahren kann das verhindert werden. Voraussetzung ist, dass Eltern beizeiten die Sehkraft ihres Kindes kontrollieren und bei Bedarf mit einer Brille korrigieren lassen. **dpa**

**UMFRAGE**

**Großteil der Deutschen mit Liebesleben voll zufrieden**

In deutschen Schlafzimmern gibt es offenbar wenig zu bemängeln. Bei einer Umfrage im Auftrag der „Apotheken Umschau“ sagten vier von fünf (79,8 Prozent) der Befragten, die in einer festen Beziehung leben, sie seien „voll und ganz zufrieden“ mit ihrem Liebesleben. Nur knapp ein Sechstel (15,9 Prozent) wünscht sich mehr sexuelle Aktivitäten und ein Siebtel (14 Prozent) vermisst Abwechslung im Liebesleben. 6,9 Prozent geben zu, schon sexuelle Abwechslung außerhalb der Partnerschaft zu suchen oder bereits gesucht zu haben. **BM**

**RATGEBER**

**Kinder-Hüpfburgen: Worauf zur Sicherheit zu achten ist**

Hüpfburgen sind bei Kindern beliebt, doch ganz ungefährlich sind sie nicht, warnt die Bundesarbeitsgemeinschaft „Mehr Sicherheit für Kinder“. Eltern sollten auf eine hohe Umrandung achten. Andernfalls könnten die Kleinen beim Springen zusammenstoßen oder aus der Hüpfburg herausgeschleudert werden. Kinder sollten ohne Schuhe oder Schmuck springen. Bei einem Druckverlust ist die Hüpfburg sofort zu räumen, da sich die Kinder verletzen und ersticken könnten. Außerdem sollten Eltern Kinder dahingehend erziehen, beim Toben rücksichtsvoll gegenüber anderen zu sein, besonders gegenüber kleineren Kindern. **BM**

**Chlorgeruch in Hallenbädern nicht schädlich für Kleinkinder**

**DESSAU-ROSSLAU** – Normalerweise würde man zu dieser Jahreszeit ja eher ins Freibad gehen. Aber aufgrund des doch eher verkühlten Sommers sind zurzeit auch die Hallenbäder beliebtes Freizeitziel. Problem dort: Manchmal stinkt es stark nach Chlor. Den Geruch über mehrere Stunden zu ertragen, kann lästig sein. Manche Eltern machen sich deswegen sogar Sorgen um die Gesundheit ihrer kleinen Kinder.

Der Besuch von Hallenbädern ist für Freizeitschwimmer und auch Kleinkindern unbedenklich. Reizerscheinungen der Augenbindehäute, der Nasen- und Rachenschleimhäute sowie der unteren Atemwege können allerdings bei Leistungsschwimmern und Beschäftigten auftreten. Eine erhöhte Asthmagefahr besteht jedoch nicht.

Zu diesem Schluss kommt die Arbeitsgruppe Innenraumrichtwerte des Umweltbundesamtes (UBA), die eine Untersuchung zu den möglichen Gesundheitsbeeinträchtigungen durch Chloramine, speziell Trichloramin, in der Luft von Hallenbädern vorgenommen hat. Dabei handelt es sich um gebundenes Chlor, das durch die Reaktion mit Stickstoffverbindungen entsteht. Nach bisherigen Unter-

suchungen herrscht in Hallenbädern eine Trichloramin-Konzentration 0,2 bis 0,5 Milligramm pro Kubikmeter Luft.

Zurzeit liegt hierzulande jedoch eine Konzentration von 0,05 bis 0,4 Milligramm pro Kubikmeter Luft vor. Einen eindeutigen Grenzwert kann die Arbeitsgruppe gemäß ihrer Bekanntmachung im „Bundesgesundheitsblatt“ nicht festlegen. Zum Schutz vor Reizwirkungen empfiehlt sie jedoch den technisch möglichen Standard von 0,2 mg Trichloramin pro Kubikmeter Luft.

Eine Klärung, wie es zu der Entstehung von Trichloramin kommt, liefert der Bericht nicht. Das Naheliegende ist die klassische Hauptquelle: Harnstoff. Er wird über die Schwimmbadbesucher ins Wasser getragen, immer, wenn jemand ins Wasser uriniert.

Der Harnstoff reagiert als Stickstoffverbindung mit dem Chlor und gelangt über Verdunstung in die Luft. Das erklärt auch, warum in überwiegend von Kindern besuchten Erlebnisbädern höhere Trichloraminwerte gefunden wurden als in öffentlichen Hallenbädern. Allgemein passiert es eher Kindern, dass sie sich beim Schwimmen im Badewasser erleichtern, als Erwachsenen. **BM**

**Deutsche ab 50 schauen fünf Stunden am Tag fern**

**BADEN-BADEN** – Fernsehzuschauer ab 50 Jahren schalten pro Tag über eineinhalb Stunden länger ein als 14- bis 49-Jährige. Dies ist das Ergebnis einer media control Sehdauer-Auswertung für den Zeitraum Januar bis Juli 2011. So kommen ältere TV-Fans hierzulande auf insgesamt 297 Minuten täglichen Fernsehkonsum, was umgerechnet 4 Stunden und 57 Minuten entspricht. Werberelevante schauen dagegen nur 193 Minuten fern. Die meiste Zeit vor der Mattscheibe verbringen mit 350 Minuten die älteren Berliner. Dicht dahinter landen die Brandenburger (341 Minuten) und Thüringer gleichen Alters (333 Minuten). Auffällig: Bei der Hälfte der Bundesländer ist die aktuelle Sehdauer-Entwicklung der beiden Altersgruppen gegenläufig: Ab 50-Jährige Bremer verfolgen beispielsweise rund 21 Minuten länger das Fernsehprogramm als 2010 – der zweithöchste Anstieg innerhalb der Altersgruppe. Bremer zwischen 14 und 49 Jahren schalten dagegen 29 Minuten weniger ein. Insgesamt liegt die tägliche Sehdauer der Gesamtzuschauer ab drei Jahren bei 227 Minuten. Dies bedeutet ein Plus von vier Minuten im Vergleich zu den ersten sieben Monaten 2010. **BM**

**FAMILIEN-EMPFEHLUNGEN FÜR BERLIN**

**VOM FACHBETRIEB**

**Markisen**

für Balkon, Terrasse, Geschäft  
Deutsche Herstellung!

„SUPER DE LUX“  
Superfeste Kassetten  
Unsere Besten.

Aufstellen – ohne Bohren!

Wintergarten-  
Sonnenschutz-  
Markisen  
bis 1,70 m abrollbar  
Sichtschutz/voile

altes Markisentuch  
austauschen: wasserdicht,  
selbstreinigend!

Kostenlose  
Zustands-  
Diagnose

markisen  
markisen  
**692 81 81**

Markisen am Mehringdamm 55  
Bln-Kreuzberg - Mo-Fr 8-17, Sa 8-13  
Aufmaß-Montage überall!

[www.markisen-riesen.de](http://www.markisen-riesen.de)

**LIEFERZEIT 6 - 8 TAGE**

**DAS SHOW-HIGHLIGHT IM ESTREL BERLIN**

**SHAKESPEARE'S MUSICAL COMEDY**

**DIE SOMMER PREMIERE!**

Eine komisch-verrückte Zeitreise in die Vergangenheit. In dieser Show trifft Shakespeare auf die phantastischen Songs der 60er und 70er sowie Musical-Hits der 80er und 90er.

**10.08. - 04.09.2011**  
Mi - Sa 20.30 Uhr, So 19.00 Uhr  
Tickets 19 bis 47 € zzgl. Gebühren

**TICKETS: 030 6831 6831**

[WWW.STARS-IN-CONCERT.DE](http://WWW.STARS-IN-CONCERT.DE)  
SONNENALLEE 225 radiohus™

Informationen zu Anzeigenmöglichkeiten erhalten Sie unter  
Telefon 0 30/2591-7 42 29, E-Mail: [anzeigen-service@axel-springer.de](mailto:anzeigen-service@axel-springer.de)